

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die Webversion.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



aufarbeitung aktuell

Newsletter 05 | 2022 (Juni)

IM FOKUS



© Pixabay / Karlheinz Pape

Bundeshaushalt 2022: Zwei Millionen Euro mehr für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat eine Steigerung des Kulturetats für 2022 beschlossen, bei der auch eine Erhöhung des Bundeszuschusses für die Bundesstiftung Aufarbeitung um zwei Millionen Euro vorgesehen ist. Die Mittel

dienen der Förderung der Diktaturaufarbeitung sowie der Stärkung des demokratischen Konsenses in unserer Gesellschaft. Unsere Direktorin Anna Kaminsky erklärte dazu: „Das ist eine großartige Anerkennung für unsere Arbeit und ein wichtiger Beitrag zur weiteren Auseinandersetzung mit Fragen von Demokratie und Diktatur und insbesondere zur Aufarbeitung der kommunistischen Herrschaft und deren Folgen.“ Über den Bundeshaushalt 2022 entscheidet der Deutsche Bundestag am 3. Juni 2022.

Die Bundesstiftung wird die Mittel zur weiteren Unterstützung für die Realisierung dezentraler Aufarbeitungsprojekte in der gesamten Bundesrepublik einsetzen.

[Mehr erfahren](#)

AUS DER STIFTUNG



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Für Aufarbeitung und Menschenrechte: Verleihung des Karl-Wilhelm-Fricke-Preises am 16. Juni

Die Jury hat entschieden: Am 16. Juni um 18 Uhr wird der Karl-Wilhelm-Fricke-Preis 2022 in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur verliehen. Wir freuen uns sehr, dass Claudia Roth MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien, die Preisträgerinnen und Preisträger mit einem Grußwort würdigen wird.

Der nach dem Publizisten Karl Wilhelm Fricke benannte Preis wurde 2017 durch eine Spende des Mediziners, Autors und ehemaligen Fluchthelfers Burkhard Veigel ermöglicht. Der Jury des Preises unter der Leitung der ehemaligen Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler gehören neben Altbundespräsident Horst Köhler die russische Menschenrechtlerin Irina Scherbakova, der Schriftsteller Marko Martin, der Preisspender Burkhard Veigel und die Direktorin der Bundesstiftung Aufarbeitung Anna Kaminsky an.

[Mehr erfahren](#)



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten“: Preisverleihung am 20. Juni

„Jungsein in Umbruchszeiten“ – aus 152 Einreichungen zum Thema des bundesweiten Jugendwettbewerbs hat die Jury 31 Preisträgergruppen ausgewählt, die zur Preisverleihung am 20. Juni im Futurium in Berlin eingeladen sind. Die Spannung bleibt bis zum Schluss erhalten: Erst vor Ort erfahren die Jugendlichen, ob sie einen ersten, zweiten oder dritten Preis gewinnen. Das Preisgeld beträgt bis zu 3.000 Euro. Geehrt werden die Preisträgergruppen vom Ostbeauftragten Carsten Schneider und der Jury, darunter unsere Direktorin Anna Kaminsky. Ein [Livestream](#) der Preisverleihung wird für alle Interessierten ebenfalls angeboten. Der Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit“ wurde vom dem Beauftragen der Bundesregierung für Ostdeutschland sowie der Bundesstiftung Aufarbeitung ins Leben gerufen.

[Mehr erfahren](#)

BILDUNG



© didacta. Die Bildungsmesse

Didacta 2022: Kölner Schülerinnen und Schüler sprechen mit DDR-Zeitzeugen

Was bewegte Menschen zur Flucht aus der DDR? Welchen Gefahren waren sie dabei ausgesetzt? Wie übersteht man mehrere Monate unschuldig in Haft, wie kann das Leben danach weitergehen? Im Rahmen der Bildungsmesse Didacta 2022 bietet die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Schülerinnen und Schülern aus Köln ab 7. Juni die Möglichkeit, diese und andere Fragen direkt mit Zeitzeugen vor Ort zu diskutieren. Zudem präsentieren wir unsere zahlreichen Bildungsmaterialien und Ideen für einen anregenden Unterricht zur deutscher Teilungs-, Einheits- und Transformationsgeschichte direkt bei Europas größter Bildungsmesse – vom 7. bis 11. Juni auf dem Messegelände Köln, Halle 07.1, Stand E 018.

[Zum Bildungsangebot](#)

MULTIMEDIALES



Dokumentarfilm „Bettina“ bundesweit in den Kinos

Die Liedermacherin und Lyrikerin Bettina Wegner wird 1947 in West-Berlin geboren, wächst im Osten der Stadt auf, mit 36 Jahren wird sie ausgebürgert und fühlt sich seither „entwurzelt“. In seinem Dokumentarfilm „Bettina“ erzählt Lutz Pehnert ihre außergewöhnliche Lebensgeschichte, in der sich zugleich die Geschichte eines Jahrhunderts spiegelt. Der von uns geförderte Film wurde auf der Berlinale 2022 mit dem FIPRESCI-Preis in der Sektion Panorama ausgezeichnet. Produziert wurde der Film von solo:film GmbH für den RBB. Jetzt ist „Bettina“ bundesweit in ausgewählten Kinos zu sehen.

[Mehr erfahren](#)



© Bundesstiftung Aufarbeitung

East Side Stories: Neue Gespräche über Ostdeutschland

Unsere Gesprächsreihe „East Side Stories“ geht in die nächste Runde: Im ersten Teil der dritten Staffel geht es um den Aufbau der Beratungsstellen für Opfer der SED-Diktatur, insbesondere Menschen, die gefoltert wurden und aus ihrer Heimat fliehen mussten. Darüber sprechen Anne Drescher, Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur von Mecklenburg-Vorpommern und Lukas Welz, Geschäftsleiter der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer.

Über „Bildung im Umbruch: Die Entwicklung des ostdeutschen Schulsystems“ sprechen Ralf Treptow und Sindy Burkhardt-Dütsch im zweiten Gespräch der Staffel. Sie diskutieren den Wandel der ostdeutschen Schullandschaft seit 1989, die gegenwärtigen Herausforderungen der Digitalisierung und die Vermittlung von DDR-Geschichte im Unterricht. Bei den East Side Stories treffen unterschiedliche Generationen Ostdeutschlands aufeinander. In den kommenden Folgen wird es um Russlanddeutsche sowie die Homosexuellenbewegung in der DDR und im vereinten Deutschland gehen.

Alle Folgen finden sich als Video und Podcast auf unserer Website und überall, wo es Podcasts gibt.

[Mehr erfahren](#)

WISSENSCHAFT



© Bundesstiftung Aufarbeitung

4. Hermann-Weber-Konferenz: Kommunismus und Sozialpolitik von 1945 bis in die Gegenwart

Die Entwicklung des Sozialstaats seit der deutschen Einheit ist Thema der Auftaktveranstaltung der 4. Hermann-Weber-Konferenz vom 8. bis 10. Juni in Berlin. Über ein Resümee aus politischer und wissenschaftlicher Perspektive diskutieren am 8. Juni, 18 Uhr Frank Bsirske (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), die Parlamentarische Staatssekretärin im BMAS Kerstin Griese (SPD), Dr. Ottilie Klein (MdB, CDU), Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Die Linke) und der Historiker Dr. Winfried Süß (ZZF Potsdam). Die Hermann-Weber-Konferenz 2022 ist dem Verhältnis von Kommunismus und Sozialpolitik seit 1945 gewidmet. Sie wird gemeinsam vom Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung und der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Nachwuchsgruppe „Der ‚aktivierende Sozialstaat‘ – eine Politik- und Gesellschaftsgeschichte deutscher Sozialpolitik, 1979–2017“ am SOCIUM der Universität Bremen ausgerichtet und von der Gerda-und-Hermann-Weber-Stiftung gefördert.

[Mehr erfahren](#)



© BArch, Bild 183-U0721-0008 / Jürgen Ludwig/ CC-BY-SA 3.0

Apparat Musikwissenschaft – Musikforschung in der DDR zwischen 1960 und 1980

Wie kam man in der DDR zur Musikforschung, welche Forschungsschwerpunkte gab es und wie passte die wissenschaftliche Beschäftigung mit der klassischen Musik von Bach bis Wagner zum „real existierenden Sozialismus“? Im Rahmen der sogenannten sozialistischen Nationalkultur wurden Widersprüche auch unter Mitwirkung der Musikwissenschaft der DDR eingeebnet. Wie dies geschah, arbeitet unser Stipendiat Frederic von Vlahovits in seiner Dissertation „Apparat Musikwissenschaft – Musikforschung in der DDR zwischen 1960 und 1980“ heraus. Er zeigt auch, dass die 1960er- und 1970er-Jahre für die Entwicklung der Musikforschung der DDR besonders prägend waren, da in dieser Zeit entscheidende Weichenstellungen in der Hochschul- und Kulturpolitik der SED vorgenommen wurden. Die Arbeit ist ein weiterer Beleg für die erfreuliche Vielfalt unserer geförderten Stipendienprojekte.

Jährlich vergeben wir bis zu acht Stipendien, die nächste Bewerberrunde endet am 15 Juli.

[Mehr erfahren](#)

PUBLIKATIONEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Politische Witze aus der DDR. Aus den Geheimakten des Bundesnachrichtendienstes

Politische Witze waren Stimmungsbarometer für die reelle Lage im real existierenden Sozialismus. Über Jahre sammelten Agenten des Bundesnachrichtendienstes mit vollem Ernst Witze aus der DDR, werteten sie aus und reichten eine Auswahl sogar an den Bundeskanzler weiter. Alles streng geheim – versehen mit dem Stempel »Verschlußsache – Nur für den Dienstgebrauch«. Je näher das Ende des Arbeiter- und Bauernstaates rückte, umso schonungsloser wurden Honecker und seine Genossen vom eigenen Volk lächerlich gemacht. Die konspirativ beschafften Witze machen deutlich: Den Spaß ließen sich die Menschen in der DDR bis zum Schluss nicht nehmen. Die von Hans-Hermann Hertle und Hans-Wilhelm Saure herausgegebene Publikation in der gemeinsamen Reihe der LpB Thüringen und der Bundesstiftung Aufarbeitung ist die überarbeitete und ergänzte Fassung des erstmals 2015 im Ch.Links Verlag erschienenen Bandes "Ausgelacht. DDR-Witze aus den Geheimakten des BND".

[Zur Publikation](#)



© De Gruyter

Vom Germanenerbe zum Urkommunismus: Urgeschichtsbilder in Museen der SBZ und DDR

Die in vielen Museen der DDR präsentierte „Geschichte der Urgesellschaft“ unterstützte als fester Bestandteil des nationalen Geschichtsbilds die historische Legitimierung der SED-Diktatur. Allerdings besaß die sozialistische Urgeschichtserzählung mit dem in der NS-Zeit propagierten Bild der „Germanischen Vorzeit“ ein ideologisch hoch belastetes Erbe. Die Museen standen angesichts des politisch verordneten Antifaschismus vor der Aufgabe, in ihren Ausstellungen den narrativen Turn vom „germanischen“ zum marxistischen Urgeschichtsbild zu meistern. Entlang eines umfangreichen Korpus an Ausstellungsfotos analysiert unser ehemaliger Stipendiat Arne Lindemann die museale Darstellung der Urgeschichte in der SBZ und DDR sowie die Diskurse, die zum Wandel oder zur Beständigkeit von Geschichtsbildern führten.

[Zur Publikation](#)



© Ch. Links Verlag

Ringens um Recht. Das Denkmalpflegegesetz der DDR von 1975

Das Denkmalpflegegesetz der DDR von 1975 war das Ergebnis jahrzehntelangen Ringens um die Rechtsform, um die Erweiterung des Denkmalverständnisses, um die Einfassung eines bürgerlichen Metiers in ein sozialistisches Gesellschaftssystem. Bianka Trötschel-Daniels zeichnet in dem geförderten Band die Diskussionen um die rechtliche Neuordnung der Denkmalpflege in der DDR seit Beginn der 1960er Jahre nach. Gleichzeitig stellt sie Charakteristika des Gesetzes heraus. Dieses spiegelt einerseits europäische Entwicklungen und wurde nicht zufällig im Europäischen Denkmalschutzjahr erlassen. Andererseits hatte es im Vergleich mit den zeitgleich entstandenen Denkmalschutzgesetzen in der Bundesrepublik eine Vorreiterrolle, was den Schutz technischer Denkmale sowie von Denkmalen der Garten- und Landschaftsgestaltung sowie den Ensembleschutz betrifft.

[Zur Publikation](#)



© Wallstein Verlag

Die Dömitzer Brücken. Symbol und Erinnerungsort der deutschen Teilung im Elberaum

Seit 1873 verband die Eisenbahnbrücke bei Dömitz die Prignitz mit dem Hannoverschen Wendland. Von der politisch inszenierten Eröffnung der Straßenbrücke durch die Nationalsozialisten 1936 erzählen zahlreiche Fotos. Am 20. April 1945 zerstörten alliierte Flieger die beiden Dömitzer Elbbrücken. Ihre Ruinen am Ost- und Westufer der Elbe wurden Symbol der deutschen Teilung und Erinnerungsort im Kalten Krieg. Während den DDR-Bürgern der Blick über die Elbe nach Westen verbaut wurde, avancierten die Brückentorsi in der Bundesrepublik zur Ikone in Film und Literatur. Das von Claudia Fröhlich, Detlef Schmiechen-Ackermann und Carl-Hans Hauptmeyer herausgegebene Buch erzählt die Geschichte der Dömitzer Elbbrücken anhand zahlreicher Fotos, Bilder aus Filmen und zeitgeschichtlicher Dokumente.

[Zur Publikation](#)

VERANSTALTUNGEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Unsere Veranstaltungsangebote

Unsere Veranstaltungen können derzeit wieder vor Ort besucht werden, weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte unserem [Online-Veranstungskalender](#).

Zudem werden die Veranstaltungen im [Livestream](#) übertragen. Frühere Veranstaltungen können Sie in unserer Mediathek ansehen oder anhören.

[Zur Mediathek](#)

02.06.2022 | 18 Uhr

Online-Podiumsdiskussion

[Journalistische Erfahrungen in Ostdeutschland vor und nach 1989/90](#)

Veranstaltung der Reihe "Zeitzeugenperspektiven"

07.06.2022 | 18 Uhr

Podiumsdiskussion

[Gut zu wissen. Das Bildungssystem im Umbruch](#)

Veranstaltung der Reihe „Zukunftswerkstatt Einheit“

08.06.2022 | 18 Uhr

Podiumsdiskussion

[Sozialpolitik in der Transformation: Die Entwicklung des deutschen Sozialstaats seit der deutschen Einheit und gegenwärtige Herausforderungen](#)

Auftaktveranstaltung zur 4. Hermann-Weber-Konferenz

08.06. – 10.06.2022

4. Hermann-Weber-Konferenz zur Historischen Kommunismusforschung

„Im Kalten Krieg entscheiden die Bataillone der besseren Sozialleistungen“. Das Verhältnis von Kommunismus und Sozialpolitik seit 1945

14.06.2022 | 10 Uhr

Workshop

Über die Grenze(n). Historisch-politische Bildungsarbeit zu Deutscher Teilung, Einheit und Transformation

16.06.2022 | 18 Uhr

Preisverleihung

Karl-Wilhelm-Fricke-Preis 2022

17.06.2022 | 19 Uhr

Filmpräsentation

Stephan Krawczyk – ich dagegen singe ...

07570 Weida

20.06.2022 | 12 Uhr

Preisverleihung

Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit

22.06.2022 | 16 Uhr

Online-Lehrerfortbildung

Opposition, Menschenrechte und staatliche Repression in der DDR am Beispiel des 17. Juni 1953

22.06.2022 | 18 Uhr

Filmpräsentation

Go East Go West – Mauerspringer

Anschließendes Gespräch mit dem Beauftragten für Ostdeutschland Carsten Schneider.

23. – 24.06.2022

Archiv-Weiterbildung

29.06.2022 | 10:30 Uhr

Tagung

30 Jahre Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages zur Aufarbeitung von Ursachen, Geschichte und Folgen der Diktatur in SBZ und DDR

Veranstaltung verpasst?

» Schauen Sie in unserer [Mediathek](#) und unserem [Veranstaltungsarchiv](#) vorbei.

AUS DEM ZEITZEUGENPORTAL



© privat

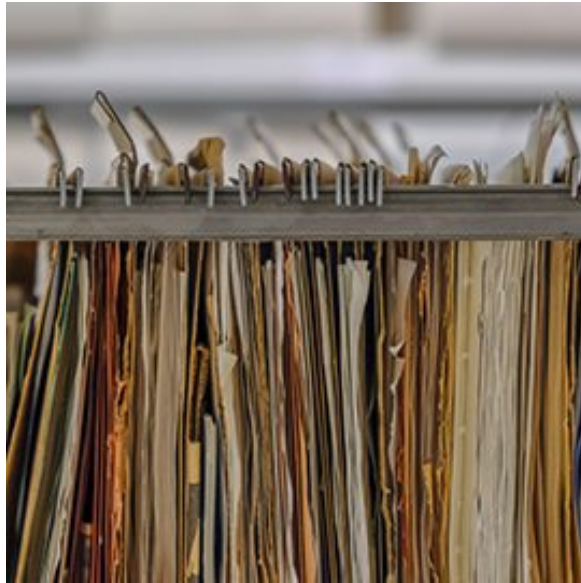
Siegfried Wittenburg auf Vortragsreise in Deutschland

Der Fotograf und Zeitzeuge Siegfried Wittenburg hält in den kommenden Monaten spannende Vorträge zum Leben in der DDR sowie zur Zeit der deutschen und europäischen Teilung von 1945 bis 1989. Im Juni ist er in hessischen Schulen zu Gast. Am 31. Oktober 2022 findet unter dem Titel „Leben in der Utopie oder Sehnsucht nach Freiheit und Demokratie“ eine öffentliche Abendveranstaltung im Kulturhaus Alte Synagoge in Münzenberg statt.

Die bildreichen Vorträge beruhen auf Siegfried Wittenburgs persönlichen Erfahrungen mit dem „real existierenden Sozialismus“ in der DDR. Als Fotograf widersetzte er sich ideologischem Druck und entlarvte alltägliche Widersprüche. Für weitere Informationen zu den Veranstaltungen können Sie Siegfried Wittenburg über unser Online-Portal zeitzeugenbuero.de kontaktieren.

[Zum Portal](#)

AUS DEM ARCHIV



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Archivweiterbildung: Die Arbeit des Archivs Bürgerbewegung Leipzig

Das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V. wurde im Mai 1991 von Mitgliedern kirchlicher Basisgruppen und verschiedener Oppositionsgruppen in der DDR gegründet. Das Archiv sammelt vor allem Selbstzeugnisse der DDR-Opposition und der ab 1989/90 entstandenen Parteien und Verbände. Gut 30 Jahre nach der Gründung des Archivs wird die jährliche Archivweiterbildung der Bundesstiftung Aufarbeitung über dessen Arbeit informieren. Neben den aktuellen Arbeitsschwerpunkten des Hauses stehen Fragen des täglichen Archivbetriebs im Mittelpunkt. So wird die Leiterin des Archivs Dr. Saskia Paul auch das VOS-Erschließungsprojekt und den Arbeitskreis der Archive zu Widerstand und Opposition in Sachsen vorstellen.

[Mehr erfahren](#)

FUNDSTÜCK AUS DEM ARCHIV



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Bernd Weu, 539 Chinagottesdienst 11

Im Juni 1989 blickte die Welt entsetzt nach Peking: Nachdem auf dem Tian'anmen-Platz eine wachsende Protestbewegung über Wochen für Freiheit und Reformen demonstriert hatte, schlug das chinesische Militär die Proteste der Bevölkerung am 3. und 4. Juni gewaltsam nieder. Tausende kamen ums Leben oder wurden verletzt. Als eine Reaktion darauf fand am 28. Juni 1989 der Klagegottesdienst „China im Juni 1989“ in der Berliner Samariterkirche statt, fotografiert von Bernd Weu. Nachdem die SED-Regierung das Massaker in Peking immer wieder gerechtfertigt hatte, musste die demokratische Oppositionsbewegung auch für die DDR eine „chinesische Lösung“ befürchten.

[Zum Bildarchiv](#)

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

E-Mail: newsletter@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)